

Volksblatt

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen. Zusätzliche Beilagen: „Arbeiterfreund“ sowie „Koll und Zeit“. Das „Volksblatt“ ist das Publikationsorgan der gewerkschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtlichen Organ verschiedener Verbände. Schriftleitung: Große Märkerstraße 6, Fernsprech-Anschluß Nr. 246 05, 246 07, 266 05. Persönliche Ausnahmerteilung mittags von 12 bis 1 Uhr. — Umweltschutz eingetragene Massendrucker in Halle am Ruckpferd beauftragt.

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg

Bezugspreis monatlich 1,70 RM. und 0,30 RM. Zustellungsgebühr, insgesamt 2 — RM., für Abholer 1,90 RM. Hofbezugspreis monatlich 2 RM. ab Postamt oder vom Postboten abgestellt 2,40 RM., bei direkter Einbringung an den Verlag 2,20 RM. Einzelheftpreis 12 Pf. im Jahre 1,20 RM. und 60 Pf. im Restamt der Hallescher. — Druckerei: „Volkswirtschaft“ m. B. O., Große Märkerstraße 6, Fernspr. Nr. 246 05, 246 07, 266 05. Postfachnummer 203 19 Fernspr.

Zurechtbare Justizierium.

18½ Jahre unschuldig im englischen Zuchthaus.

Nur durch Zufall dem Senterbeil entgangen. — Ein seelisch und körperlich zerschlagener Mensch wankt ins Leben zurück.

Trozkist und Sinowjew aus der KPD entfernt.

Moskau, 15. Nov. (BKA). Gestern wurde ein Beschuß der Zentral-Kommission und des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion veröffentlicht, wonach Ramenew, Ratschil, Swilga, Juchowitsch und Kambelow aus dem Zentralkomitee und Kambelow, Katschew, Schilowitsch, Welfon, Solowjew und Sibirin aus der Zentralkommission ausgeschlossen wurden. Ferner wurden die Organisationen von linken Parteien in der Partei und in den Gewerkschaften entfernt und gleichzeitig wird Kibel gemahnt, daß die Frage der Wiederabwanderung ihrer fraktionellen Tätigkeit mit ihrem weiteren Verbleiben in der Partei dem 15. Parteitag überzubereiten werden wird. Trozki und Sinowjew werden aus der Partei ausgeschlossen als Führer der gesamten parteifeindlichen Tätigkeit, die offensichtlich in parteifeindliche Tätigkeit übergeht und die Diktatur des Proletariats untergräbt.

Soll der Staat immer wieder morden dürfen?

London, 15. Nov. (Sig. Drahtber.). Der vor 18½ Jahren zum Tode verurteilte Oscar Slater, dessen Schuld angesichts der neuerdings bekanntgewordenen Umstände immer zweifelhafter geworden war, ist am Montag am 15. Nov. nach dem Schottland-Verbot entlassen worden. Manches hat sich geändert, von der Entlassung in Kenntnis gesetzt. Pressevertretern seine Hoffnung aus, daß die Behörden jetzt eine nochmalige Untersuchung des Falles Slater vornehmen würden. Der Staatssekretär für Schottland, in dessen Ressort der Fall Slater fällt, wird am Dienstag in dieser Angelegenheit im Unterhaus interpelliert werden.

rische Forderung und eine Reihe von Privatpersonen, die weder Mitleid noch Gelmittel gepart haben, um der Wahrheit auf die Spur zu kommen, sind heute davon überzeugt, daß man hier einem Justizirrtum erster Größe gegenüberstehe. Darum wird sich auch, wenn nicht alle Angelegenheiten des Staatssekretärs, der auf dem Standpunkt steht, daß eine neue Aufrollung des Falles nicht gerechtfertigt sei, nicht zu rufen geben. Die offizielle Auffassung geht dahin, daß Slater nicht deshalb in Freiheit gesetzt worden ist, weil irgend ein Zweifel an seiner Schuld aufgetaucht ist, sondern weil er die im Falle von Todesurteilen übliche Straftat abgelesen habe und deshalb nach dem hier geltenden Rechtsbrauch einen gewissen moralischen Anspruch auf Entlassung beziehe. Dieser Auffassung stimmen alle jene Kreise, die das Interesse am Falle Slater wieder aufrecht erhalten haben, nicht zu. Sie werden auf parlamentarischen und außerparlamentarischen Wege die Entlassung einer Untersuchungskommission fordern und nicht ruhen, bis Slater vor dem Urteil der Schuld am Tode freigesetzt worden und ihm überdies eine materielle Kompensation zurkannt worden ist.

Wer hat Buße nötig?

Von Harter Hans Hartmann. Der Bußtag ist zunächst eine Einrichtung des Staatskirchentums. Befohlene Buße... Ist das nicht im tiefsten Sinne unreligiös? Wie kann man die Tatsache, daß Menschen sich über sich selbst befinden, vielleicht auch in sich gehen, auf einen Tag im Jahre zusammenzudrängen wollen? Man kann den Willen, ein neues Leben zu beginnen oder die Dinge des Lebens in einem neuen Lichte zu sehen, tiefer, lebendiger, reiner, nicht auf ein Regamentum setzen. So wird der Bußtag, der für viele, gerade auch für die Kreise, zur leeren Formel herabgesunken ist, in besten Falle zum Anlaß, die Frage zu stellen, was denn solcher Wille zur Erneuerung für einen Sinn hat.

Aber da stoßen wir schon wieder. Denn es kommt uns zum Bewußtsein, daß man nur immer an den Einzelnen den Appell richtete, seine Sünden zu erkennen und die Folgerungen daraus zu ziehen, aber daß man verfocht, von der Kollektivschuld, von der Schuld ganzer Stände zu sprechen. Wohl hat man in allgemeinen Ausdrücken die Verantwortlichkeit des Volkes geäußert, aber man hat die Erde gerade am falschen Ende angefaßt; denn kein Mensch befaßt sich darauf, ob er nicht selbst, vielleicht in fürchterlicher Weise, an jener Kollektivschuld beteiligt ist, die etwa darin besteht, daß man seine Klassenprivilegien als selbstverständliche, gottgewollte Ordnung anieht, an die man, auch wenn sie durch die Not zaudernd erlauft sind, beileibe nicht rühren darf. So kam es, daß die Bußpredigt vergangener Zeiten im tiefsten Sinne und auch praktisch in jeder Hinsicht unfruchtbar blieb. Denn sie öffnete niemand den Blick für die wirklichen Zusammenhänge des Lebens, und es hat wohl kaum jemand, der nicht schon von selbst ein mildes und zu Wohlthatigkeit geneigtes Herz hatte, durch den Bußtag eines bekommen.

Das ist schließlich nicht so schlimm; denn wir wollen ja keine Wohlthatigkeit, die immer nur Selbsttäuschung ist, sondern wir wollen richtungslose Erkenntnis der Lage und wollen, daß wir selbst und die anderen, auch wenn es weh tut, daraus die Konsequenzen ziehen.

Einige richtige Bußtagspredigten müßte also etwa so aussehen: Freunde! Könnt ihr es ertragen, daß heute Millionen von Arbeitlosen in aller Welt das fürchterlichste Schicksal erleiden: Arbeit zu wollen und nicht zu können — während Hunderttausende nicht zu arbeiten brauchen und doch im Luxus leben? Wer von uns fühlt sich frei von Schuld an diesem Zustand? Wer darf sagen, daß er mit Aufbietung aller Kraft und ohne jede Menschenfurcht und falsche Rücksicht an der grundschändlichen Verurteilung dieses Zustandes gearbeitet hat? Ich sah ein erschütterndes Bild, betitelt „Arbeitslose“ in dem Kalender für 1928 „Neues Deutschland“, den man nur bringend empfehlen kann, denn er weist in vorbildlicher Weise, in Wort und Bild, auf alle Grundschändlichkeiten unserer Zeit hin und man hat das dann täglich lebendig vor Augen und kommt, wenn man nicht jeden Franken von Bekanntheit verlorben hat, nicht los davon. Da sind nun die Erwerbslosen in ihrer ganzen dumpfen Verzweiflung geschildert,

Wir werden am Donnerstag eingehend auf den Ausbruch Trozki und Sinowjew und die sich daraus ergebenden Folgen zurückkommen.

Amerika hat noch deutsche Faustpfänder.

Wird die Freizugs-Bill diesmal durchgehen?



Die Vereinigten Staaten haben während des Krieges das Eigentum der in Amerika lebenden Deutschen beschlagnahmt und bis heute noch nicht freigegeben. Verschiedene Anträge amerikanischer Politiker, die sich auf eine teilweise Freizugs-Bill beziehen, sind von Senat nicht angenommen worden. Es scheint nun, daß eine neue Bewegung im Gange ist, die Freizugs-Bill zu erreichen, denn das Mitglied des Kongresses, William Green, hat einen neuen Antrag eingebracht, der, wie der Sprecher des Abgeordnetenhauses, Sanger (unser Bild) erklärte, noch im Dezember behandelt werden soll. — Angesichts der Ermahnungen von amerikanischer Seite, Deutschland möge in seiner Wirtschaftsführung sparsamer und zurückhaltender werden, beruht es sehr eigenartig, daß Amerika immer noch Hunderte von Millionen Mark deutschen Vermögens, das unserer Wirtschaft fehlt, zurückbehält. Selbst eine teilweise Freizugs-

Slater war ursprünglich wegen Raubmordes an Miss Marion Gildgriff vom höchsten schottischen Gerichtshof in Edinburgh auf Grund eines Mordbetragschlusses von neun gegen sechs Stimmen zum Tode verurteilt worden, ein Todesurteil, das seinerzeit auf Grund einer von 20 000 Personen unterschriebenen Petition am Vorabend der Exekution in eine lebenslange Gefängnisstrafe umgewandelt worden ist. In diesen zwanzig Jahren sind nunmehr Schritt für Schritt Zustände bekannt geworden, die beweisen, daß der Verurteilte, dessen wirklicher Name Beszjiner lautet, unschuldig verurteilt worden ist. Zunächst wurde es immer deutlicher, daß die Aussage von zwölf Zeugen, die Slater durch mehrere, dem Tode vom Mord bittend vorangehenden Tage vor dem Hause der Ermordeten beobachtet haben wollten, nicht als zuverlässig gelten könnten. Eine der entscheidenden weiblichen Zeuginnen machte vor einiger Zeit die Mitteilung, daß sie seinerzeit nicht beobachtet hätte, Slater als den Mörder zu identifizieren, sondern ihre Aussage unter dem Druck des Anklägers der Krone, also des Staatsanwaltes, gemacht habe. Da es sich schon vorher herausgestellt hatte, daß das lachliche Hauptbelangsmoment der Verurteilung der geäußerten Zusätze durch Slater unzulässig sei, kann das ganze Gebäude der Anklage, auf das sich das Todesurteil aufgebaut hat, nunmehr nach 18½ Jahren als zusammengebrochen gelten. Zahlreiche Abgeordnete, hervorragende Rechtsanwälte, ju-

von 60 Prozent, wie sie verabschiedlich vorgeschlagen wurde, kann Deutschland nicht befriedigen, da der internationale Grundbesitz der Unverletzlichkeit des Privatigentums im Krieg nicht je nach Willen durchbrochen werden darf.

Sacco und Banzetti-Mordfälle.

Hamburg, 15. November. (Rationalbl.). Am Montag wurde der gegen zwölf Kommunisten wegen der im Anschluß an eine Sacco-Banzetti-Demonstration stattgefundenen Unruhen angelegte Prozess beendet. Der Staatsanwalt hatte gegen neun

Angeschuldigte Freiheitsstrafen bis zu zwei Jahren beantragt. Das Gericht verurteilte fünf Arbeiter wegen „Aufruhr“, während sieben freigesprochen wurden. Von den Verurteilten erzielten zwei je ein Jahr Gefängnis. Die Strafen für die anderen drei verurteilten Kommunisten schwanken zwischen acht und drei Monaten.

Die Neuwahlen für den polnischen Sejm sind von der Regierung — wie aus Warschau gemeldet wird — jetzt auf den 26. Februar festgesetzt worden. Die Senatswahlen sollen am 4. März stattfinden.

der sozialdemokratische Redner gegen die Antidote der Reichsparteien, die am Samstag in Berlin zum ersten Male gemeinschaftlich ein gemeinsames Manifest in die Welt ausgesprochen haben.

Die Antwort des deutschnationalen Herrn von Winterfeld war nicht besonders wirkungsvoll, zumal er wieder eine Klage über die Lage der Landwirtschaft anstimmte und die Regierung beschuldigte, daß sie bisher zu wenig für die Landwirtschaft getan habe. Herr Pöhlmann (Soz.) reagierte darauf nochmals mit dem deutschnationalen Dr. Helle u. a. fest, daß die von den deutschnationalen groß aufgenommen und in der Presse abgedruckten Antidote zum Teil wörtlich von den Sozialdemokraten abgeschrieben sind, ja nicht einmal die Fehler, die sie einschließen haben, verbessert wurden. Gegenüber der Beschuldigung des Herrn von Winterfeld, daß bisher zu wenig von der Regierung für die Landwirtschaft getan worden ist, stellte Peters an Hand eines umfangreichen Zahlenmaterials fest, daß kein anderer Berufsstand sich einer solchen staatlichen Förderung rühmen kann wie die Landwirtschaft. Die meisten Redner aus dem Hause brachten in der Debatte örtliche Wünsche zum Ausdruck. Die Abstimmung ergab die Annahme des vom Hauptauschuß vorgelegten Antrages. Bei der Abstimmung über den deutschnationalen Antrag, das Amtsentheben der amtlichen Steuerbeamten abzuschaffen, stimmte der Reichstag zu, erklärte der Reichstag die Beschlüsse für verbindlich und beschloß die Beschlüsse für verbindlich zu erklären.

Dann vertagte sich der Reichstag auf heute, Dienstag, den 16. November. Auf der Tagesordnung stehen Eingabenberichte, der Gesandtschaft über Dienstvergehen der richterlichen Beamten, Anträge auf Aufhebung der Immunität von verschiedenen Abgeordneten, kleinerer Vorlagen.

Bankrott in den Händen der Kantingtruppen.

Der "A. Hg." wird aus London gedrahzt: Bankrott in den Händen der Kantingtruppen. In der Provinz von Szechwan sind die Kantingtruppen in den Händen der Kantingtruppen. Der Führer der Kantingtruppen, General Tang-Seng-Sch, überließ die Stadt fast ohne Kampf. Das Geschick des Reiches ist von den in voller Auflösung befindlichen kommunistischen Truppen gebührend bedacht. Eine Anzahl großer Gebirge ist niedergebrannt.

Beitrag der Reichsfürsorgeverwaltung.

Bukarest, 15. November. (Radiotelegraph.) Die rumänische Kammer hat am Montag den Beitragen eingehende Erörterungen mit 107 gegen eine Stimme angenommen. Der größte Teil der Abgeordneten enthielt sich der Stimme oder fehlte. Es handelt sich bei dem Gesetz um ein Budget der Reichsfürsorgeverwaltung.

Echo der Briand-Rede. Die Linkspresse stimmt zu. - Die Rechtspresse schweigt.

Paris, 15. November. (Eig. Drahtsch.)

Die große außenpolitische Rede, die Briand am Sonntag in Nantes, der Hauptstadt seines Wahlkreises gehalten und in der er sein Votum für die Politik von Poincaré wiederholt und seinen Entschluß zur Fortführung der deutsch-französischen Verständigungspolitik abermals übergeordneten Ausdruck gegeben hat, wird von der gesamten linkspolitischen Presse enthusiastisch begrüßt. Die Organe der Rechten dagegen beschränken sich darauf, einige der wichtigsten Sätze wiederzugeben und enthalten sich jeden Kommentars. Die den Linksparteien nahestehenden Blätter sehen in der Rede nicht nur eine neue Befestigung der Friedenspolitik der französischen Politik, sondern zugleich auch einen Beweis dafür, daß die Briand-Regierung sein müsse, mindestens innerhalb des Rahmens der Weimarer Verträge zu überwinden, auf die bei seiner Politik bisher gestanden ist. Einzige Kommentare bezweifen in diesem Zusammenhang auf die Möglichkeit, die sich Poincaré am Sonntag in seiner Verfallener Rede auferlegt hat und folgen daraus, daß dieser Wert darauf legt, nicht länger als Gegner der deutsch-französischen Verständigungspolitik zu erscheinen.

Der "Paris Cour" erklärt, daß demokratische Frankreich habe Deutschland am Sonntag nochmals die Hand zur Verständigung entgegengezeigt. Es ist nunmehr Sache des demokratischen Deutschlands, diesen Vortexten zu entsprechen. Das zu gehört vor allem, daß das deutsche Volk dem verantwortlichen Treiben seiner nationalen und imperialistischen Parteien ein Ende mache. Die letzten Wahlen in Deutschland hätten bereits einen Sieg der Linksparteien ergeben, und es sei zu hoffen, daß die nächsten Reichstagswahlen diese Entscheidung herbeiführen und damit zu einer Festigung des Friedens in Europa beitragen.

10 Jahre als Mann verheiratet.

In Bahr im Kreise Greiffenbagen an der Oder arbeitete der ledige Rudolf B. zehn Jahre hindurch. Er war als Herbede tätig, half in einer Fleischerei mit und arbeitete zuletzt als Hausdiener immer zur Zufriedenheit der Arbeitgeber und ohne bei dem Kollegen Anstoß zu erregen. Eine jetzt erfolgte ärztliche Untersuchung ergab, daß Rudolf B. - ein Mädchen ist und in Wirklichkeit Gertrud E. heißt. Das Mädchen hat mit der in Thüringen ansässigen Stiefmutter in Unfrieden gelebt und ist dann eines Tages durchgebrannt. Um nicht sofort wiedererkannt zu werden, legte sie Männerkleidung an und trägt auch männliche Haartracht. Die Umstellung auf den Mann fiel Gertrud E. nicht besonders schwer, da sie früher bereits als Schaffnerin, Brennerin und Lokomotivführerin tätig war. Sie will auch fernerhin Männertracht tragen.

Zofschlag aus gekränktem Ehrgefühl.

Zwei Jahre Gefängnis für eine Affekt-Ehandlung.

Der kaum 24jährige Sattlergeselle Karl Reihartz, der im Oktober 1916 die Leinwand im dritten Jahre bei einem Tapeziermeister beschäftigt war, kam am 18. Mai in angebeteterem Zustande von einer Geburtsfeier zu einem festlichen Familienfeier. Er trank hierbei noch zwei Gläser Bier, danach sich aber durchaus maniert und ruhig. Ertrübem trat nach kurzer Zeit der Sechszehnjährige Schulz, der jedoch nicht Besitzer des Bocks war, auf ihn zu, und erklärte ihm in hartem Ton: „Scheren Sie sich raus, es ist nicht Ihre Sache, daß Sie im selben Bock sind wie die Tiere.“ (Der Reihartz war auch unter den Festteilnehmern.) Der Bock wurde beschönigt und ging auf Umwegen nach Hause. Einem inneren Zwange gehorchend, entnahm er seinem Koffer eine Selbstabspolung mit acht Schuß, die er sich 1922 „aus Freude an Waffen“ - er wollte zur Kriegsmarine - gekauft und selbst verpackt hatte. Als er auf die nach Hause trat, schrie er: „Wo ist Herr Schulz? Ich fordere ihn auf!“, und schoss auf die Wände, acht bis neun Meter

Der Strafrichter als Heiratsvermittler.

Heirat oder Gefängnis.

Vor einem Berliner Schöffengericht hatte sich am Montag ein junger Monteur wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. In einem Konflikt von Eifersucht hatte er seine Frau durch Schüsse mit einem Revolver tödlich verwundet, daß das Verbrechen in der Tat zugetrieben, daß das Verbrechen in der Tat zugetrieben, daß das Verbrechen in der Tat zugetrieben.

Feuertodesfälle in Amerika.

In einem Pensionat in Indiana hat sich ein Feuer ausgebreitet, das sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete und einen Teil des Gebäudes einäscherte. Acht Personen kamen in den Flammen um, 13 erlitten schwere Verletzungen.

Bei lebendigem Leibe verbrannt.

In der Königshütte in Oberschlesien fand der 45 Jahre alte Arbeiter Thomalla einen juchzenden Verbrennungstod. Als er an glühend ausgehenden Wänden vorüberging, rutschte er aus und fiel hin, auf die glühende Erde. Sein Leichnam wurde verätzt.

herabgemindert habe. Daraus ergeben sich für ihn Verpflichtungen. Wenn er die Forderungen aus seiner Tat und seiner Reue ziehen wolle, d. h. wenn er das Mädchen heiratet, werde ihm eine dreijährige Bewährungsfrist zugestanden werden.

Das Urteil mag sehr fatalistisch scheinen. Fragt sich nur, ob das Mädchen diese Art Heiratsvermittlung mit ihrem Persönlichkeitsbewußtsein vereinbaren kann. Der Strafrichter als Heiratsvermittler ist wohl Kuriosum. Die Staatsanwälte werden wohl nächsten Iyrische Dichter werden.

Schnitz verlor er die Besinnung und stürzte kopfüber in die glühende Erde. Erst nach längerer Zeit konnte die vollständig verlobte Leiche aus den erlärten Eisenblech geborgen werden.

Ein Führer von einem Zuge überfahren. Auf dem Bahnhofsplatz Eifel-Wald wurde bei einem Bahnübergang ein Führer von einem Zuge überfahren. Der Wagen wurde zertrümmert, das Pferd getötet. Der Führer konnte sich durch Abpringen retten.

Kein Wort zuviel!

Wer die Massary-Anzeigen aufmerksam verfolgt, wird zugeben müssen, daß wir unsere Marken nicht mit übertriebenem Selbstlob empfehlen. Wenn wir nun heute einmal aussprechen, daß Massary-Privat, die neue 4-Pfg.-Zigarette, etwas ganz Außergewöhnliches darstellt, dürfen Sie uns das glauben. Wir sagen sogar nicht zuviel, wenn wir behaupten, daß manche weit teurere Marke gegen Massary-Privat nicht aufkommt. Prüfen Sie diese Angaben nach. Sie werden jedes Wort bestätigt finden!

Massary-Privat 4PF

Ohne Mundstück

Das ist Tabak!

(Urteilen Sie selbst!)



Einheitsfront gegen den Magistrat.

Die hallischen Stadtverordneten protestieren einhellig gegen die fortgesetzten Eigenmächtigkeiten „Ihres“ Magistrats. - Ebenso einmütiger Beschluß auf Gewährung einer Koststandsbeschlüsse an die städtischen Arbeiter als Erfolg der sozialdemokratischen Fraktion. - 15000 Mk. zur Förderung der Kunsterei.

Die Stadtverordneten-Sitzungen werden, seitdem man allerlei wichtige Wirtschaftsangelegenheiten den Erörterungen des Plenums entzogen hat, immer seltener und eintöniger. Nur wenn die Eigenmächtigkeiten des Magistrats zur Gewohnheit zu werden drohen, dann gibt es so etwas wie eine Sensation: Auch die Stadtväter von rechts säumen sich dann gegen die ihnen zuviel werdende Mitteilung auf, und — schänden, was ihnen vom Magistratsbüro gereicht wird. Gestern war's anders. Eine Kleinigkeit schien's, um die der Streit tobte: Die Anmietung von Räumen von der Duna für die Handwerkerschule, ohne die erforderliche Zustimmung der Stadtväter abzuwarten. Die erorbitant hohe Miete wollte man noch gelten lassen, aber hinsichtlich der eigenmächtigen Handlungsweise gab es kein Pardon. Die Vorlage wurde nahezu einmütig an den Ausschuss zurückverwiesen.

Das zweitemal wurde es lebendiger, als über die Förderung der Stadtmision für Herabgabe von 15000 Mk. zum Ankauf eines alten Kantinengebäudes beraten wurde. Nur mit einer ganz knappen Mehrheit erreichte die förmelnden Herrschaften ihren Zweck. Am lebendigsten ging es zu bei der Beratung des sozialdemokratischen Antrages auf Gewährung einer Koststandsbeschlüsse an die städtischen Arbeiter. Die Redner unserer Fraktion fanden ein williges Ohr, und das vom Genossen Häfisch vorgelegte Material allseitige Beachtung. Wenn schließlich ein nahezu einstimmiger Beschluß zustande kam, so ist das ohne Zweifel auf das geschickte, und lebendig für das Wohl der Betroffenen diktierende Vorgehen unserer Fraktion zurückzuführen.

Die übrigen Punkte fanden im Sinne der Ausschlußbeschlüsse ihre Erledigung.

Sitzungsbericht.

Zu Beginn der gestrigen Sitzung widmete der Vorsitzende dem kürzlich verstorbenen Stadtrat Krause ein in einem ehrenbaren Nachruf, den die Versammlung lebend anerkannte. Die Zahl der Eingänge ist sehr hoch, unter ihnen befinden sich neue Anträge der sozialdemokratischen Fraktion, sowie eine Eingabe der Hausbesitzerfraktion an den Magistrat, Bauarbeiten, die den Verkehr beeinträchtigen, nur schärfste Vorwarnungen zu lassen. Die ersten fünf Punkte der Tagesordnung betreffen allerlei mehr oder minder wichtige Sachen.

Bei der Erörterung für Deputationen und Ausschüsse, die sich durch das Ausbleiben des Stadtvaters Schanze aus der Biermännerfraktion der „Rechts-Völligen Freiheitbewegung“ notwendig machte, regte Genosse Dürfeld an zu prüfen, ob die noch übrigbleibenden drei Vollzüge überhaupt noch als Fraktion anzusprechen sind. Bis Jahresabschluss möge man seine Wendung vornehmen. Unter Stimmenthaltung der Demokraten stimmt der Ordnungsrat und die Hausbesitzer-

fraktion für den Einspruch Schunkes aus den Kommissionen. Kleinliche Sache.

Bei der Wahl von Mitgliedern in die Deputation für das Fürsorgewesen montierte Frau Herrmann (SPD.) mit Recht die einseitige Zusammenlegung des Ausschusses zugunsten der bürgerlichen, insbesondere der städtischen Wohlfahrtsorganisationen und beanspruchte je einen Sitz für die Rote und die Internationale Arbeiterhilfe. Nach kurzen Bemerkungen des zuständigen Präsidiumsberaters, die dahin gingen, daß die Vorschläge von den auf dem Gebiete der freien Wohlfahrtspflege tätigen Organisationen gemacht werden müßten, lehnte die Rechte das Annehmen der Kommissionen einmütig ab.

Nach debattierender Annahme zweier Magistratsvorlagen betreffend Beizitt der Stadtgemeinde vor der für die Unterhaltung und Herabhaltung des Saugabens gebührenden Genossenschaft und Landenerwerb am Süderberg kam es bei der Forderung auf Verletzung einer Ausgabeposition für die

Handwerkerschule

zu einer unerwarteten Aussprache über die Selbstbetriebe des Magistrats. Stadtvater Wille (Soz.) meinte, wenn etwa derartige Mietspreise, wie sie von der „Duna“ für die der Handwerkerschule zur Verfügung gestellten Räume verlangt würden, fünfzig allgemeine Mieter haben sollten, dann könnte man den Mietpreis nur gratulieren. Der Mietpreis ist viel zu hoch und wir wenden uns ganz entschieden dagegen, daß seitens der Stadt Mietminderbestrebungen unterstützt würden.

Stadtvater Finger (Ordn.-M.) war derselben Auffassung und beantragte dieselhalb Rückverweisung der Vorlage an den Hausholtsauschuss. Stadtvater Truschel und Stadtvater Häfisch widersprechen der beantragten Verlegung und rieten der Versammlung, zugunsten, die als Raumnot groß und andere geeignete Räume zur Unterbringung der Handwerkerschule nicht zur Verfügung kämen. Der Stadtschulrat plädiert dabei ganz richtig mit dem Geständnis heraus, daß die Räume bereits in „Peningung“ seien, was allseitige Erregung hervorrief. Außerdem, so meinte er, handele es sich um gewerbliche Räume, für die die Miete angemessen erscheint.

Der Vorsitzende, daß der Magistrat die Stadt-

Wähler

zur Allgemeinen Ortsrentenkasse!

Wer nunmehr noch nicht im Besitz eines abgestempelten Wahlausweises ist, muß solchen von seinem Arbeitgeber, Betriebsrat, Betriebsvertrauensmann sofort abfordern.

Wo Ausweise noch nicht vorhanden sind, kann man bei der Allgemeinen Ortsrentenkasse von 9 bis 1 Uhr Wahlertische einrichten, Formulare abfordern und bis Freitag rückgeben, sonst geht das Wahrgeld verloren.

Sewerkchaftskartell Halle.

verordneten wieder einmal — wie so oft! — vor vollendete Tatsachen gestellt hatte, brachte selbst den



Stadtv. Dr. Schulz.

einen Vertreter der äußersten Rechten in Garnisch. Der erklärte, die Stadtverordnetenversammlung dürfe zu dem, was vom Magistrat fix und fertig gemacht worden ist, nur Ja und Amen sagen. Stadtvater Wille (SPD.) ließ die Einmündung, daß es sich um gewerbliche Räume handle, und die Miete angemessen erscheine, nicht gelten. Die Tatsache, daß jetzt überall Schulräume in Mietshäusern eingerichtet würden, sei wohl der deutlichste Beweis dafür, daß der Magistrat nicht rechtzeitig vorgezogen und neue Schulen

gebaut hat. Dieser Praxis müßten die Stadtverordneten entgegenwiderprechen und verlangen, daß trotz der augenblicklich bestehenden finanziellen Schwierigkeiten die projektierten Schulhausbauten durchgeführt würden.

Auch der Demokrat Goe empfand über die Vorlage höchstes Unbehagen und die Miete erbot sich dem Arbeiter — jetzt kam der alte „Demokrat“ ins Spiel — jetzt kam der alte „Demokrat“ ins Spiel, daß so der Magistrat die Räume bereits in Benutzung genommen hat.

Nachdem einstimmig wurde hierauf beschlossen, die Vorlage an den Hausholtsauschuss zurückzugeben. Man darf gespannt sein, wie der Magistrat sich zu dieser schalenen Dürselge verhalten wird.

Stadtvater Finger berichtete dann über die Magistratsvorlage auf Gewährung eines unverzinslichen Darlehens in Höhe von 15000 Mark an die evangelische Stadtmision zur Errichtung eines

Mädchenheims in Johannisplatz bei Piesensicht. Die Stadtmision will ein Drittel der Höhe im Mädchenheim für Pflegslinge des hallischen Jugendheims zur Verfügung stellen und großmütig gestatten, daß das Jugendamt febereit Beschäftigungen vornehmen kann.

Als Sprecherin der sozialdemokratischen Fraktion wendet sich Genossin Becker gegen diese Bewilligung, da keinerlei Garantie für eine einwandfreie Erziehung der jungen Mädchen geboten ist.

Es bestünde eine große Gefahr, daß die Fügung zur Deutscherlei ertragen würden. Die zu übernehmenden Verpflichtungen beweisen, daß die Stadt Halle das Geld hergeben und die Stadtmision sich mit diesem Gelde in der Deftillieranstalt einen Namen machen will. Nicht Faktoren und förmelnde Beschäftigten dürfen über die Unterrichtsmaßnahmen in einem Jugendheim bestimmen, sondern der Magistrat, dem entsprechender Einfluß zugubilligen sei, falls man das Darlehen gewähren wolle.

Gegen die Stimmen der beiden Linksfaktionen wurden die 15000 Mk. bewilligt.

Stadtvater Dürfeld berichtete hierauf über den Dringlichkeitsantrag der sozialdemokratischen Fraktion, den Magistrat zu ersuchen, allen städtischen Arbeitern sofort eine Wirtschaftsbüchlein zu zahlen.

Im Haushaltsauschuss ist diese Forderung bekanntlich mit Stimmenthaltung abgelehnt worden. Dürfeld wies darauf hin, daß auch andere Städte eine solche außerordentliche Regelung, wie sie die sozialdemokratische Forderung vorsehe, durchgeführt haben. Wenn der Arbeitgeberverband weiter auf seinem absehbaren Standpunkt verharze, dann wäre es an der Zeit, die Wirtschaftsbüchlein auszugeben.

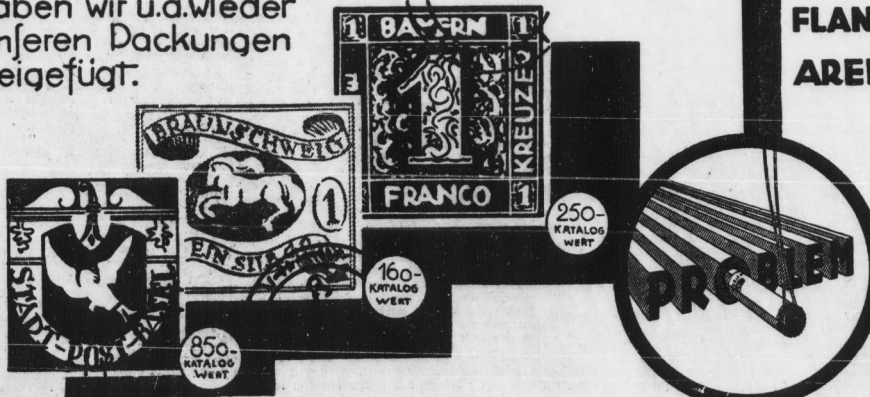
Stadtvater Häfisch begründete noch einmal in längerer Rede den sozialdemokratischen Antrag. Im allgemeinen vertreten wir Sozialdemokraten den Standpunkt, wie ihn die organisierte Arbeiterbewegung immer gefordert hat: die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Beschäftigten in Verhandlungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern oder deren Organisation zu regeln. Es geht man aber, daß den wirtschaftlich Schwächeren, den Arbeitnehmern, trotz mehrmaliger Forderungen und Eingaben solche Verhandlungen abgelehnt werden, dann halten wir es für notwendig, von dieser Stelle aus das soziale Bewußtsein zu wecken. Aus diesen Gründen ist der Antrag der SPD. eingebracht worden. Der Redner stellt dann die irreführenden Behauptungen des kommunalen Arbeitgeberverbandes auf und verweist auf die jedem Stadtverordneten vorgelegten Substantien und die in der öffentlichen Versammlung von der Arbeiterschaft bei städtischen Betrieben angenommenen Entschlüsse. Aus 2000 Fragezetteln, die er den Stadtverordneten zur Einführung zur Verfügung stellt, ist ersichtlich, wie schädlich die städtische Arbeiterschaft entlohnt wird und wie verhalten sie ist.

Was machen andere Gemeinden und Arbeitgeberverbände?

Der Freistaat Sachsen, Bayern, Baden, Hannover, Rheinland-Westfalen, Hamburg, Berlin und eine ganze Reihe anderer Großstädte, haben sich zu freien Vereinbarungen entschlossen. Halle hingegen überläßt sich ganz der Führung des kommunalen Arbeitgeberverbandes, obwohl es diejenige Gemeinde ist, die die meisten Arbeiter beschäftigt. Wenn Barmut nicht Unfug werden soll, dann müsse der Vertrag schleunigst abgeändert werden. Bei einer Legipolizei der Gemeinden, die nicht den einfachsten Lebensbedürfnissen entspricht, haben alle Stadtverordneten

Drei Marken von besonderem Wert

haben wir u.a. wieder unseren Dackungen beigefügt.



MOSLEM EXTRA 4 A
FLANKE GOLD 4 A
ARENA GOLD 5 A

Ausschnelden! Anheben!

Zur Aufklärung!

Zu fünftlichen Orts-, Betriebs- und Jugendgruppen und den Kaufmännlichen Vereinen sind neben den Behörden nach wie vor folgende Mitglieder des Reichswerksverbandes **Deutscher Dentisten** ausgetreten. Nur für die Allgemeine Ortszentralkasse Halle sind wir nicht mehr tätig, weil es dem Verband nicht gelungen ist, einen neuen Vertrag für alle Reichsverband-Dentisten abzuschließen.

Name und Wohnung des Dentisten:

Böthe, Adolf, An der Universitäts-31
Broff, Max, Steinweg 34 I
Brockmann, Walter, Große Ulrichstraße 1111
Frühling, Karl, Trauerer Straße 30
Graf, Marie, Große Steinstraße 38
Gietler, Adolf, Alte Promenade 71
Gietler, Wilhelm, Alte Promenade 71
Hefermal, Paul, Burgstraße 4 I
Hofmann, Franz, Leipziger Straße 24
Knobling, Franz, Wilderstraße 10
Nörber, Hermann, Leipziger Straße 43 I
Rupp, Franz, Leipziger Straße 93 II
Soppe, Karl, Schmeerstraße 5
Kraemer, Rudolf, Leipziger Straße 21 II
Maus, Walter, Große Steinstraße 181
Meher, Helene, Alte Promenade 29
Müller, Friedrich, Westpomeraner 3
Prütz, Fritz, Magdeburger Straße 10 I
Reich, Edmund, Friedrichstraße 11
Reiche, Eugen, Gefängnisstraße 8 II
Reiter, Hans, Ludwig-Ludwig-Erbe-Straße 28
Reiter, Hermann, Königsstraße 17 I
Schaarschmidt, Maria, Leipziger Str. 64 I
Scharitz, Bruno, Große Ulrichstraße 47 II
Schmidt, Ernst, Steinweg 25 I
Schneider, Joseph, Rindenerstraße 47 I
Stipke, Eugen, Große Steinstraße 39
 Halle (Saale), den 15. November 1927.

Reichsverband Deutscher Dentisten
 Bezirksgruppe Halle an der Saale.
Der Vorstand.

Dr. med. Hildegard Witzsche
 geb. Köppe
 alt. ärztliche Praxis aus
Gustav-Hertzberg-Str. 9
 Sprechstunden von 10 bis 12,
 3 1/2 bis 5, außer Sonnabend nachm.
 Telefon 299 94.

Nicht vergetten!
Nur Laufiers
Nährzwieback
 Laufiers Bäckerei u. Konditorei
 Kleine Märterstraße Nr. 10

Nach Zulassung
 zu allen Kassen
 nehme ich am Donnerstag, dem
 17. November 1927 meine ärztliche
 Tätigkeit wieder auf. Sprechzeit
 täglich 9-10 Uhr, auch Sonntag,
 außerdem Montags und Donner-
 tags von 3-4 Uhr.
Ferres, prof. Artz
Meinert, Dr. Mediz.
 im Hause von Reichardt, Tel. 72

Emalle-
Schmortöpfe
 von 60 Pfg. an
 Kauf. Sie preiswert
 und gut
 bei
Max Belger
 Ledertstraße 59/60

Rädchen
 auch einzelne Zelle,
 preiswert
S. Danneberg
 Dannebergstraße 10/11
 Dreierkassette
 (Wahlzettelkasten)
 gefolgt H. Weiß,
 Rühlstraße 12.

Mappen
 in Leder
 billig
Hugo
Krausemann
 Mar Schmeerstraße 15
 Kaffee- und
 Lederverkand

Schlafzimmer-
 Einrichtung
 mit Matratzen
 250 Mk.
 Nervenzimmer-
 Einrichtung
 360 Mk.
Kasche
 7 teilig, Leder,
 60 Mk.
 verkauft
Friedr. Pelteke
 Geilstr. 24 n. 25

Bei 10 Mk. Anzahlung
 und Bodenrute 3 Mt. erhalten Sie
 ersteilige
Nähmaschinen
Sprechapparate
Fahrräder
Wringmaschinen

Grammophon-Platten in großer Auswahl
Otto Hähnsch
 Zumbr. 156
 Reparaturwerkstatt und Erlagestelle
 für sämtliche Fahrradteile 5246
Gelegenheitskauf!

Wäschemangel
 so gut wie neu, für Hand- und Kraft-
 betrieb, in Halle lagern, 4 Meter
 Baummaß, wegen Zahlungsunfähigkeit
 seit des jetzigen Besitzers billig zu
 verkaufen. **Ernst Herxhausen**,
Siegmar-Chemnitz (46),
Vermittelle Bekleidungsfirmen.
 Das Ergebnis der diesjährigen
 Gegenüberstellung für den Stadtbreit
 (Halle) hängt im Bekleidungsange-
 legenheiten vor dem Rathaus aus. 8136
 Halle (Saale), den 4. Novemb. 1927.
Der Stadt-Buchhändler.

Am Riebeckplatz
Gr. Ulrichstraße 51
Morgen, Mittwoch, 6 Uhr:
Die große Premiere!
 eines der größten Dramen der Film-
 geschichte, dessen Herstellungskosten
 weit über 2 Millionen Mark
 betragen



Auferstehung!
 Ein erschütterndes menschliches Do-
 kument in 10 packenden Akten nach
 dem weltberühmten und
unsterblichen Roman von Leo Tolstoi
 Ein Film von der großen Liebe, die
 da glüht, um nie zu verlöschen: be-
 arbeitet vom Sohne des Dichters
Ilya Solstoi
Tausende
 von Mitwirkenden

Durch alle Stufen menschlicher Regungen,
 durch alle Stufen menschlichen Schicksals,
 durch Freude und Schmerz, Liebe und Haß,
 Reichtum und Armut, Gutes und Böses,
 Fallende und Steigende, hat und hat
 uns in unvergleichlicher künstlerischer Ge-
 schlossenheit und, lieberhaftem Tempo
 dieses edle Kunstwerk!

Morgen Mittwoch (Bauzug), Beginn
 6 Uhr. — Kasseneröffnung 4 1/2 Uhr
Volles Orchester! Für Jugendl. verboten!

Route letzter Tag:
Der goldene Abgrund
 mit Liene Heid

Sturmflut
 (Schicksal des Menschen,
 wie gleichst du dem Meer)
 Eine Menschheitstragödie, tief er-
 schütternd, von hereinleidend, selten
 gescheener Wucht und Größe. Auf-
 genommen an der Küste der Nordsee
 und auf hoher See. Gigantische
 Bilder von den Urgewalten des Meeres
Gertraude Wied, Helen v. Münch-
hofen, Oskar Marion, Harry Harst,
Dr. Manning, Karl Flöten
 gestalten mit virtuoser Darstellungs-
 kraft die Personen der Handlung.
Bei vollem Orchester!
 Morgen (Bauzug) Anfang 6 Uhr,
 Kasseneröffnung 4.30 Uhr.
Jugendliche haben Zutritt

Ab Donnerstag nachmittag 4 Uhr:
Das brennendste Thema
 unserer Zeit, — **Ein Film-
 werk, das die ganze Mensch-**
heit angieht
Der Fluch
der Vererbung

Die Geißel der Menschheit in ihrer
 ganzen Furchtbareit entrollt uns
 dieser Film unter Mitarbeit unseres
 berühmten
Sexualforschers Dr. Curt Thomalla
 über das Thema

Die nicht Mutter
werden dürfen!
 Die Hauptrollen verkörpern:
Marcia Abana, Mary Deschart,
Fritz Kampers, Carl de Vogt, Georg
John, Leopold von Ledebur
Für Jugendliche verboten

Tut Eure Pflicht!
Werbt neue Abonnenten!
Kauft nur bei Inserenten!

LÄKEROL
 angenehm im Geschmack

LÄKEROL
 bester Hülsen-Bohnen-Eiweiß-
 Erksatzstoff in Form von
 UBERALL ERHÄLTlich
BERTHOLD & SCHULTZ & C.
 HALLERSTRASSE 13

Vericht der Reichspreis-Rotations-Kommission aus
 holländischen Schlicht- und Bittstelle zu Halle.
 Besahit wurden am Montag, den 14. November 1927:

Gattung	Bitt 50 kg Reichsgewicht in Weizenart			Geringer Neiß
	1. Bitt Halle	2. Bitt Magdeburg	3. Bitt Halle	
Ohlen	96	90	92	55-61
Weizen	95	90	94	
Rohr	95	90	90	
Jungweizen	95	90	95	
Wassermelken	105	100	100	
Saugsäcker	105	100	100	
Stäuber u. Weizenmelke	95	90	94	
Schweine einj. Mittel und Geflügel	86	80	84	

Rädchen
 ca. 40 cm, zum 1. Dezember 1927 feigeb
 bar, guter Bauform, in mehreren
 Größen, Größe 1, zu verdienen.
Willibald Metzke, Reichsstr. 5, Tel. 224 47,
 Besondere preiswerte

Portemonnaies
 in Leder
 billig
Hugo
Krausemann
 Mar Schmeerstraße 15
 Kaffee- und
 Lederverkand

Planinos
 zu mässigen Preisen.
Günstige Zahlungsbedingungen!
Kataloge kostenlos!
Albert Hoffmann
 Halle, am Riebeckplatz

Die Fertigung von den Plänen mit
 dem Zeit vom 2. Januar 1928 bis
 64 978 (Planfertigung März 1927 in
 rotom Druck) wird vom 6. Dezember
 1927, von 9 Uhr vormittags an, im
 Zeichenamt, an der Marienstraße 4,
 stattfinden.
 Vertteigert werden Tischplatten
 aller Art, sonstige Gold- und Silber-
 gegenstände, ferner Ketten, Uhren
 und Schmuck, sowie alle ge-
 ringere Wertgegenstände und verschiede-
 andere Sachen.
 Die erzielten Ueberhörsche können
 in der Zeit vom 2. Januar 1928 bis
 31. Dezember 1928 abgehoben
 werden.
 Halle, den 14. Nov. 1927.
Das Zeichenamt der Stadt Halle.

Sparkasse
Kreisbank des Saalkreises
 Große Steinstraße Nr. 20 Halle a. d. S. Telefon 261 12, 261 42

Zweigstellen in Ammendorf / Könnern / Löbejün
 oooo Wettin / Niemberg / Beesenlaublingen oooo

Annahme von Spareinlagen unter Garantie
 des Kreises gegen zeitgemäße Verzinsung.

Ausführung bankmäßiger Geschäfte
 Ausgabe von Hypotheken, langfristigen Darlehen und Kontokorrent-
 Krediten gegen satzungsgemäße Sicherheit usw.

Große Auswahl erstklassiger
MÖBEL
 und kompletter Einrichtungen
 besonders billig: — er. Zahlungsvereinbarungen
Jahnsdorf Koch,
 Gegr. 1854 Inh. P. Beer Stasweg 17

Molkerei
Süd
SCHARFE & CO.
Rudolf-Naym-Straße 35

Schuberts Mecklenb. Schwarzbrot
 hergestellt aus Roggenmehl, ist von besonders kräftigem
 Geschmack. Es enthält alle Nährwerte, besonders die
 vitaminreichen Eiweiß- u. Nährsalzverbindungen d. Getreides
Gebr. Schubert :: Halle a. S.
 Großbäckerei und Mühlenwerke ::. Telefon 266 65 266 75

ff. Tafelfeisen verschiedene Qualitäten
Essigsprit, Weinessig, Tafelessig, Speiseöle
 empfohlen in allderrantter Güte
Wilhelm Krahnert & Co., Halle a. S.
 Gegründet 1860 Inhaber: Alfred Zeis Hilscherplan 6 Telefon 210 58

Alfred Koch
Rind- und Schweineschlächterei
Ludwig-Wuchererstr. (Ecke Gütchenstr.)
= ff. Wurstwaren =

Korn & Zöllner
 Herrnhuter 13 Halle a. S. Telefon 237 93
Pa. Werkzeuge zur Holzbearbeitung.
 Maschinen .. Geschmiedete Aufzügen auf
 Möbel .. Zielstufen .. Fortdrehmaschinen.
 Lederzeile Kalkstein

W. S. Hoffner
 Gegr. 1780 Gr. Ulrichstr. 6-8 Tel. 213 61
 Sämtliche Schneider-Artikel
Kleider- und Seldentstoffe
 Woll- und Strumpfwaren
 Handarbeiten
Fahnenfabrikation

Zillmann & Lorenz
 Spedition :: Möbeltransport
 :: Lagerung ::
Halle a. S. / Fernsprecher 27521

November
Angebote
**Spaar den „Vollst-
 stück“ best-
 eiligen bei ihrem Ein-
 kauf und beim
 Besuch von Kofel
 nur die fees emp-
 fohlenen „Spaar“.**

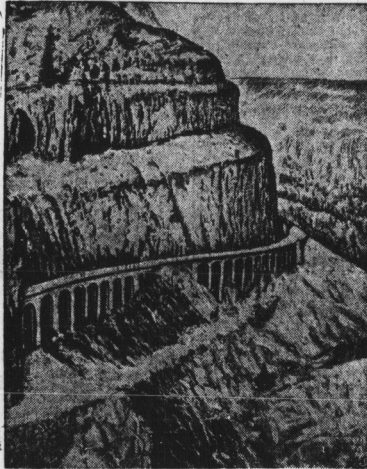
Hanflotte und Bürgerbottich.

Nach Lumburg erregt die SPD. in Bremen und Danzig neue Wellen.



Die im Bottich: Jetzt hatten wir gehofft, die Hansestädte würden uns ins Schlepptau nehmen, statt dessen segelt uns die ganze Flotte glatt davon!

Eine Kunststraße im Naturpark.



Der Yellowstone-Park im amerikanischen State Whoming ist 1872 durch Kongressbeschluss zum Naturpark erklärt worden, da sich das Gelände durch jährliche Merkwürdigkeiten auszeichnet. Berühmt geworden sind die Geysire, heiße Quellen, die jetzt allmählich nachlassen, und die tief eingeschnittenen Täler, deren bizarre Formen das eigenartige Spiel der Natur kennzeichnen. Um eine Befestigung des Parks auch mit dem Auto zu ermöglichen, wurden künstliche Straßen gebaut, die an manchen Stellen den ganzen Schwärm der Architekten herausforderten, aber trotzdem gegen die majestätische Struktur der felsigenartigen nicht recht aufkommen können, wie unser Bild zeigt.

Goldatenschlager.

Der Oberleiter Schulz vom Reiterregiment Nr. 8 in Bielefeld hatte im Mai dieses Jahres an einer Preisversteigerung teilgenommen und dabei dem Freibier stark zugesprochen. Er wurde des Saales verwiesen und geriet beim Verlassen der Räume mit dem Wächter zusammen, der ihn wegen nicht sofortiger Befolgung eines Befehls zum Verlassen des Saales zur Rede stellte und ihn dabei auf den Fuß trat. Schulz verlor sich diese Befähigung. Beide wurden handgegriffen. Der Wächter fiel von dem Sattel und schlug auf Schulz ein, der dafür mit einem wichtigen Posten quittierte und so seinen Vorsetzer außer Gefecht setzte. Eine Fortsetzung der Tätlichkeiten wurde von Dritten verhindert. Im gerichtlichen Nachspiel war Schulz wegen tätlicher Aggression auf einen Vorgesetzten angeklagt. Das Schöffengericht verurteilte den Oberleiter auf eine Gefängnisstrafe von neun Monaten erkannt. Im Berufungsverfahren gelang es Schulz, einwörtliche Zeugnisse vorzubringen, daß er angegriffen worden war und sich nur gegen den Wächter mitverteidigte. Schulz wurde daraufhin freigesprochen.

Selbstbeziehung eines Studenten.

Auf einem Polizeirevier in Berlin-Wilmersdorf erschien am Sonntagabend der Student der Medizin Ahmed Raschid aus Cairo und gab an, in seiner Wohnung seinen Freund, den 20 Jahre alten, aus Alexandria gebürtigen Studenten Jamal Kasfar, ermordet zu haben. Die Tat will er aus Eifersucht begangen haben, weil dieser Freund ihm ein Mädchen abhandelt gemacht habe. Er habe seinen Freund mit Bajonett bedacht und ihn dann getötet, darauf den Leichnam gestrichelt und vergraben. Eine Untersuchung der Wohnung

durch die Kriminalpolizei ergab nicht die geringste Spur eines Verbrechens. Die Mitter befanden, daß der Mörder beim ganzen Sonntag zu Hause gewesen sei und keinen Besuch gehabt habe. Andererseits stellte die Polizei fest, daß der angeblich ermordete Freund von der Polizei am Berlin ausgewiesen worden ist, weil ihm die Einreisegenehmigung verweigert worden war. Allem Anschein nach ist die Selbstbeziehung auf eine geistige Störung zurückzuführen.

Wer hat die Kartoffel nach Europa gebracht?

Wenn man den Schulbüchern, aus den deutschen, Glauben hehnt, ist es eine geistliche Tatsache, daß Sir Francis Drake, der große britische Seefahrer, dem die „jungfräuliche Königin“ Elizabeth, nachdem er die spanische Armada vernichtet hatte, den Ritterschlag erteilte, die Kartoffel aus der Neuen Welt nach Europa gebracht hat. Neuerdings ist nun in der englischen Öffentlichkeit ein Streit darüber entstanden, ob Sir Francis Drake wirklich Anspruch darauf hat, in der Geschichte als der Mann zu gelten, dem Europa eines der wichtigsten und gesündelsten Nahrungsmittel verdankt. Ein Engländer hat nämlich auf einer Reise durch Deutschland in Offenbach ein Denkmal entdeckt, das Sir Francis Drake wegen dieser Tat feiert und ihm mit einem Hund darstellt in der Hand darstellt. Doch schon früher scheinen die Spanier Kartoffeln aus Ecuador nach ihrer Mutterlande gebracht zu haben und in Peru, sowie anderen südamerikanischen Ländern ist die Kartoffel als ein von den Menschen kultiviertes Nahrungsmittel mindestens lange nachweisbar wie in Nordamerika. Allerdings scheint es, wenn man so sagen darf, die Kartoffel nicht ohne weiteres in England durch. Sie galt Anfangs vielmehr ihres Geschmacks wegen für ungenießbar, und erst allmählich erkannte man ihren Wert und ihre Bedeutung.

Gewerkschaftliches.

Kostlandsarbeiten und Kostlandsarbeiter.

Neue Bestimmungen.

Der Winter steht vor der Tür und damit gewinnt die Frage der Kostlandsarbeiten wieder erhöhte Bedeutung. Zwei Punkte sind es vor allem, die die Arbeitsbedingungen für die Arbeiter und die Rechtsverhältnisse der Kostlandsarbeiter betreffen.

Die Darlehensbedingungen sollen, wie aus einem Entsch. des Reichsarbeitsministers hervorgeht, streng gehandhabt werden. Für den Einsatz der Darlehen der verstärkten Förderung ist als untere Grenze 4 Prozent und in begründeten Ausnahmefällen 8 Prozent bestimmt. Ferner sind für Ausnahmefälle Zinsbegrenzungen bis zu 15 Prozent (ausdrücklich ein bis zwei tilgungsfreie Jahre) zugelassen. Die zuständigen Stellen machen, nach der Mitteilung des Reichsarbeitsministers, von diesen Erleichterungen einen sehr ausgiebigen Gebrauch, der bei der heutigen Lage des Arbeits- und Gehaltswesens nicht gerechtfertigt ist. Der Einsatz von 8 Prozent sei nur ganz ausnahmeweise und nur vorübergehend, besonders schwachen Trägern auszubilligen. Auch die übrigen Erleichterungen dürfen nicht untergeordnet angewandt werden, wie dies offenbar jetzt vielfach geschieht. Bei den gegenwärtigen günstigen Arbeitsmarktverhältnissen müßten die finanziellen Bedürfnisse des Reichs und der Länder wieder mehr in den Vordergrund gestellt werden. Gesetze, die nicht, dann werde der Reichsarbeitsminister die Förderungsbedingungen wieder allgemein verschärfen.

Die Rechtsverhältnisse der Kostlandsarbeiter sind durch die Arbeitslosenversicherung neu gestaltet worden. Während die Kostlandsarbeiter bisher als „Form der Erwerbslosenfürsorge“ betrachtet wurden, gelten sie nunmehr als im freien Arbeitsvertrag ausgeführte Arbeiter. Es finden also alle arbeitsrechtlichen Bestimmungen grundsätzlich Anwendung, alle Arbeiterrechte sind in Kraft. Insbesondere gelten also auch die Bestimmungen des Betriebsvertrages (Wahl des Betriebsrates, Entlassungsschutz), die Bestimmungen zur Arbeitszeiterordnung, der Betriebsratsgesetzgebung und schließlich auch alle Bestimmungen der Gewerbeordnung, des Handelsgesetzbuches, die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über den Arbeitsvertrag usw. Ebenso gilt für die Kostlandsarbeiter das Arbeitszeitgesetz, das Recht Streiktreuefaktoren aus dem Kostlandsarbeiterverhältnis sind vor dem Arbeitsgericht gültig.

Da nach § 8 der Ausführungsverordnung das Arbeitsamt den Kostlandsarbeiter abberufen muß, wenn es ihm eine Arbeit nachweisen kann, und da die Beschäftigung der Kostlandsarbeiter für die Monate innerhalb eines Jahres nicht überfrachten darf, muß jedoch für den Arbeitsvertrag des Kostlandsarbeiters eine Rechtsform gewählt werden, die seine Abberufung durch das Arbeitsamt beim Vorliegen der genannten Voraussetzungen ermöglicht. Es kommen z. B. auf Zeit abgeschlossene Verträge in Frage. Das Einpruchsrecht nach § 84 BGG. für Kündigungen seitens des Arbeitgebers und der besondere Schutz des § 90 BGG. für Betriebsratsmitglieder dürfen jedoch nicht bestandsfähig werden. Dagegen ist die Kündigung der Kostlandsarbeiter nicht unbedingt der Verordnung über Tarifverträge. Der Kostlandsarbeiter kann also nicht unter allen Umständen den der Art seiner Arbeit entsprechenden Tariflohn verlangen, sondern der Lohnverhandlung des Bundesratskommissars kann eine obere Grenze für die Entlohnung der Kostlandsarbeiter festsetzen oder bestimmen, welcher Tarifvertrag Anwendung finden soll. Unter welchen Voraussetzungen der Verwalter des Kostlandsarbeiters ein solches Einverständnis des Bundesratskommissars vornehmen darf, wird in den bindenden Richtlinien des Verwaltungsrates genau bestimmt werden müssen. Für das Einpruchsverfahren gegen die Befähigung des Kostlandsarbeiters des Bundesratskommissars sind § 130 Anwendung.

Ist durch den Verwaltungsausschuss des Bundesrats eine Begrenzung des Lohnes vorgenommen, so kann der Arbeitslose die Annahme einer dazwischen Arbeit nicht mit der Begründung des § 90 Absatz 2 Ziffer 1 ablehnen, daß für die Arbeit nicht der tarifliche oder im Beruf entsprechende Lohn gezahlt werde. Der festgesetzte Lohn gilt in diesem Falle vielmehr als der tarifliche oder entsprechende. Die übrigen Ablehnungsgründe des § 90 Absatz 2 gelten jedoch unter allen Umständen.

Die Wahlkreise vom 13. November.

Aus dem Wahlkreis Ergo-Berlin liegt nunmehr das vollständige Wahlergebnis der Vertrauensmänner zur Angelegenheitsversicherung vor. Die Beteiligung bei den diesmaligen Wahlen ist um 130 Prozent höher. Bei den letzten Wahlen im Jahre 1923 hatten die Arbeiterverbände 100 Prozent der Stimmen auf ihre Listen vereinigt. Der KKK und der Arbeiterbund hatten 40 Prozent erreicht. Auch den vorläufigen Differenz hat von 138 933 abgegebenen Stimmen allein 52 208 erhalten. Davon entfallen auf die Liste des Zentralverbands der Angestellten 50 071 Stimmen. Was den übrigen Reich liegen erst vorläufige Wahlergebnisse vor. Aber auch hier gelten die bisher vorliegenden Mitteilungen, daß der Arbeiterbund die Stimmentzählerlich erfolgreich sein konnte. Für die nachstehenden Wahlkreise ergibt sich folgendes Bild:

	1927	1922
Rudendamm . . .	434	297 Stimmen
Rafelstranzen . . .	504	0
Grünthaus . . .	285	113
Clamthaus Stadt . . .	245	184
Reinecke . . .	273	138
Reinhardt . . .	741	360
Geisel . . .	480	175

Einen schönen Erfolg hatten die freien Gewerkschaften bei den Aufgabewahlen zur Reichsversammlung des allgemeinen Ortskrankenkassen. Von 13 416 gültigen Stimmen erhielt die freigewerkschaftliche Liste 7444, die christliche 4895, die Christ-Christen 1077 Stimmen. Die freien Gewerkschaften fragten nach die Zahl ihrer Vertreter von 2 auf 28, die Christ-Christen von 2 auf 4, während die christlichen Vertreter von 21 auf 18 zurückgingen.

Das Wahlrecht erwerbsloser Angestellter.

Das Reichsarbeitsministerium hat neuerdings zur Erhaltung des Wahlrechts Arbeiterlos zur Angelegenheitsversicherung einen wichtigen Beschäftigungsbescheid herausgegeben. Nach § 129 Abs. 1 Satz 1 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zu lesen hat, erst nach dem Zeitpunkt der Beiträge zur Rentenversicherung zu leisten, die zur Erhaltung der Anwartschaften notwendig sind. Verheiratete Angestellte können sich nur dann an der Wahl beteiligen, wenn in der Versicherungsbescheinigung oder der Bescheinigung der Angelegenheitsversicherung ein Beitrag in Höhe von mindestens 12 Monaten vor der Wahl nachgewiesen wird. Entrichtet das Arbeitsamt die Beiträge, die es nach § 129 Abs. 1 Satz 1 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zu leisten hat, nach dem Zeitpunkt der Wahlen, so geben erwerbslose Angestellte dadurch vielfach ihres Wahlrechts verlustig. Der Minister hält es deshalb für angebracht, wenn die Arbeitsämter unverzüglich darauf aufmerksam gemacht und angewiesen werden, die fraglichen Beiträge nicht gegen Vorstreben, sondern, falls ein dazugehöriger Antrag gestellt wird, wenigstens einen Monatsbeitrag so rechtzeitig zu zahlen, daß die Angestellten ihr Wahlrecht ausüben können. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dann, wenn in der Versicherungsbescheinigung ein Monat vor dem Beitragszeitpunkt gezahlt worden ist, der Verlust der Anwartschaftsbeiträge, mithin stets der Fall des § 129 Abs. 1 Satz 1 gegeben ist.

Metallarbeiterstreik in Braunschweig.

Braunschweig, 14. Novbr. (Eig. Drahtf.). In Braunschweig sind am Montag die Beschäftigten von drei Betrieben der Metallindustrie in den Streik getreten, weil die Unternehmer die Forderungen auf Lohnsteigerung ablehnten. Die Ausdehnung des Streiks auf weitere Betriebe ist sehr wahrscheinlich. Voraussichtlich sind an dem Streik 2000 Arbeiter beteiligt.

Gabelfabrikantenstreik am Montag.

In Heilbronn wurden am Montag - wie uns aus Stuttgart gemeldet wird - 1100 Gabelfabrikanten angestrichelt, nachdem vor 14 Tagen die Kündigungen ausgesprochen worden waren.

Die Tätigkeit des IGB.

Ueber die Arbeit des Internationalen Gewerkschaftsbundes nach dem Pariser Kongress machte der internationale Sekretär Sjösten in einem kürzlich erschienenen Bericht, der in der holländischen Presse veröffentlicht wurde. Alle Anstrengungen des IGB, erklärte Sjösten, sind zurzeit auf die Tätigkeit und Vergrößerung der Organisation gerichtet. In den Ländern, wo bisher noch keine Gewerkschaftszentrale bestand, ist man bestrebt, die unabhängig voneinander arbeitenden Organisationen zur Zusammenarbeit zu bringen. Das ist nur durch eine umfangreiche Korrespondenz mit den Vorständen der Verbände und mit den leitenden Beamten möglich. Ein großer Teil der Kraft wurde auf Portugal, Mittel- und Südamerika konzentriert; ebenso liegt kein Gelegenheit vorübergehen, um mit Japan, Indien und Australien in Verbindung zu kommen. Mit allen diesen Ländern unterhält der IGB sehr freundliche Beziehungen, und die Arbeitervereine aller Länder ist heute mit Berichten und Artikeln über Amsterdam gefüllt. In Portugal ist sogar eine Vereinigung „Freunde der Antikerden Internationalen“ gegründet worden, die Organisationen der genannten Länder mit Amsterdam in enger Verbindung zu bringen, bringt der IGB, die die Entlohnung von Betreibern nach dem Gesetz des Balkan bildet man wachsam; allerdings fehlt es an Geldmitteln, um dort der kommunistischen Propaganda entgegenzutreten.

Zur Ratifizierung des Washingtoner Arbeitsvertrag-Abkommens ist, wie Sjösten weiter ausführt, zurzeit eine Diskussion in Vorbereitung; gleichzeitig soll untersucht werden, wie es um die Arbeitszeit in den verschiedenen Ländern steht. Alle Gewerkschaftszentren sind angewiesen, an einem bestimmten Tag von den Regierungen die Ratifizierung zu fordern, und dies sowohl in den Versammlungen und in der Presse häufig zu unterstützen. Ferner verfolgt der IGB die Bewegung gegen die Schugülle sowie die Rätebewegung, die den Arbeitern aus der Rationalisierung der Industrie erwachsen und die Ausschüsse der internationalen Arbeitervereine.

Der Bericht des Pariser Kongresses, den der IGB zu verlegen, ist nach der Auffassung Sjöstens formell erledigt. Der Vorstand denke in Augenblick schwerlich an eine Veränderung. Die Finanzfrage steht übrigens hierbei nicht im Vordergrund. Die Beziehungen zu den internationalen Berufssekretariaten würden möglichst eng gehalten.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Dr. H. O. Schmidt. Druck und Verlagsanstalt: H. O. Schmidt, Berlin, Unter den Eichen 15. Preis: 10 Pf. (einschl. Porto). Abnahme: 1000 Stück. Bestellungen: H. O. Schmidt, Berlin, Unter den Eichen 15.

Merseburg-Direktur

Die Eingangssteuerung besorgt.

Wie wir erfahren, wird die Eingangssteuerung...

Die Besichtigungen in der fraglichen Abteilung...

Bruno-Schöniant-Abend.

Am Sonntag, dem 26. November, 20 Uhr...

Die Außenpolitische Woche.

Die Außenpolitische Woche in Merseburg...

General a. D. v. Schönisch in Merseburg.

Doch eine Veranlassung für den Frieden...

Finanzielle Pläne.

Direktor Bräfel mit dem Wohnungsgewerkschaften...

Unterstützung.

Unterstützung der SPD...

Wahl der Allgemeinen Ortsrenten-Kasse Sangerhausen.

Wie wir hören, sind folgende Wahlvorschlüsse...

An der Saale grünem Strande...

... wird augenblicklich die große Zaunmauer Europas gebaut.



Während der Bauarbeiten...

Wahrscheinlich hat sich mit dem Namen der Saale...

Über den Fall der Saale...

Unter Woll geht den unteren Teil der Stadt Saalburg...

Angesichts der ungeheuren Wichtigkeit der Wahlen...

Öffentliche Filmvorführungen.

„Mit uns das Volk“ und „Die Räder der Welt“...

Sangerhausen. Das Ergebnis der Werbemaße...

Wie wir erfahren, schlossen die Werbemaße...

Sangerhausen. Gefällige Hoffnungen.

Der je länger je gehegte Wunsch...

Sangerhausen. Die Wache, Waagen und Gewichte...

Wie wir erfahren, werden die Waagen...

Wahl der Allgemeinen Ortsrenten-Kasse Sangerhausen.

Wie wir erfahren, sind folgende Wahlvorschlüsse...

Unterstützung.

Unterstützung der SPD...

Wahl der Allgemeinen Ortsrenten-Kasse Sangerhausen.

Wie wir hören, sind folgende Wahlvorschlüsse...

Abgaben wurde auch kürzlich ein Arbeiter beim...

Die Säuglingsfürsorge in Eisenberg.

Am Sonntag, dem 1. Januar bis 31. Dezember...

In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember...

Am Sonntag, dem 1. Januar bis 31. Dezember...

Am Sonntag, dem 1. Januar bis 31. Dezember...

Am Sonntag, dem 1. Januar bis 31. Dezember...

Am Sonntag, dem 1. Januar bis 31. Dezember...

Am Sonntag, dem 1. Januar bis 31. Dezember...

Am Sonntag, dem 1. Januar bis 31. Dezember...

Am Sonntag, dem 1. Januar bis 31. Dezember...

Am Sonntag, dem 1. Januar bis 31. Dezember...

Am Sonntag, dem 1. Januar bis 31. Dezember...

Am Sonntag, dem 1. Januar bis 31. Dezember...

Am Sonntag, dem 1. Januar bis 31. Dezember...

Am Sonntag, dem 1. Januar bis 31. Dezember...

Am Sonntag, dem 1. Januar bis 31. Dezember...

Am Sonntag, dem 1. Januar bis 31. Dezember...

Am Sonntag, dem 1. Januar bis 31. Dezember...

